

Inhalt

Vorwort	I
1. Diakonie und Gesellschaft	5
2. Vorgeschichte und Gründung des Evangelischen Hilfswerks	14
2.1. Vorarbeiten im Genfer Ökumenischen Rat	16
2.2. Nordamerikanische Perspektiven für Deutschland seit Beginn der 40er Jahre	17
2.3. Vom »victory day« bis Teysa	20
2.4. Caritas, nicht Politik	22
3. Selbsthilfe und Auslandshilfe im Schatten der Weltpolitik (1945–1947)	28
3.1. Die Struktur der Auslandshilfe durch das Hilfswerk	28
3.2. Die Vergabepolitik des Hilfswerks (1945/46)	31
3.3. Das Hilfswerk in der diakonischen Tradition (I)	34
4. »Reformierung der deutschen Gesellschaft« durch das Hilfswerk (1948–1951)	46
4.1. Das Hilfswerk als politischer Faktor im außerparlamentarischen Raum	46
4.2. Die Arbeitsfelder des Hilfswerks	50
4.2.1. Flüchtlingspolitik: Integration und soziale Pazifizierung	53
4.2.2. Siedlungsarbeit: Ein »Notdach für diese Erdenfahrt«	59
4.2.3. Arbeits- und Rohstoffbeschaffung: »Merkantilistische Einflüsse« in der Diakonie	63
4.2.4. Das Hilfswerk und die DDR: Kein »Eiserner Vorhang« in der Gemeinde Jesu Christi	67
4.2.5. Kirchlicher Wiederaufbau: Die »Gemeinschaft in der Wüste«	69
4.3. Krise und Anpassung des Hilfswerks nach dem Ende der Massenfürsorge	73
5. Das Hilfswerk in seiner letzten Phase (1951–1956)	80
5.1. Soziale Absicherung im Innern und Samariterdienste an den internationalen Brennpunkten	80
5.2. Das Hilfswerk in der diakonischen Tradition (II)	85

5.2.1. Struktur und Anthropologie des Leidens: Die Welt – Wüste und Jammertal	86
5.2.2. Motive der Hilfe: »Einer trage des andren Last...«	89
6. Die Innere Mission als Verband der freien Wohlfahrts- pflege	95
6.1. Das alte Konzept: Volkserziehung und Missionierung	95
6.2. Die gesellschaftliche Rolle der Inneren Mission im ersten Nachkriegsjahrzehnt	101
6.3. Die christliche Ansprache der Leidenden, Unmün- digen und Diskriminierten durch die Innere Mis- sion: Onesimus als Prototyp	111
7. Der Zusammenschluß von Innerer Mission und Hilfswerk zum Diakonischen Werk (1957)	114
8. Differenzierung und Ausbau der Diakonie	118
8.1. Die wichtigsten verbandspolitischen Daten des Diakonischen Werkes	121
8.2. Norm und Ermessen: Die Diakonie und die Sozial- hilfegesetzgebung von 1961	132
8.2.1. Der Hilfsbedürftige	133
8.2.2. Das Hilfeangebot	135
8.2.3. Subsidiarität	137
8.2.4. Kirche als Hilfeträger	140
8.3. Ökumenische Diakonie am Beispiel der Aktion »Brot für die Welt«	143
9. Der Wandel in der Sozialpathologie der Bundes- republik seit dem Ende der Nachkriegszeit	151
9.1. Die Illusion vom »sozialen Rechtsstaat«: Zum Gesellschaftsbild der Diakonie	156
9.1.1. Horizontale Umverteilung statt vertikaler Positi- onsangleichung oder: Die Verkürzung des Vertei- lungskampfes	156
9.1.2. Staat und Gesellschaft oder: Jenseits des liberalen Herrschaftsmodells	160
9.1.3. Kirchliche Sozialarbeit und Entfremdung oder: Humanität für den abstrakten Einzelnen	166

9.2.	Einzelfall und Gesellschaftsstruktur: Beispiele für die Notwendigkeit einer neuen Ansatzbestimmung diakonischer Praxis	170
9.2.1.	Das Elend in biographischen Marginalsituationen: Kinder, Jugendliche und alte Menschen	172
9.2.2.	Die Abschirmung des Leidens: Diakonische Krankenfürsorge	177
9.2.3.	Randgruppenlage und diakonische Hilfe: Zum Beispiel Gastarbeiter	181
9.2.4.	Alltag und Ohnmacht: Die Problematik der Gemeindediakonie	185
10.	Überlegungen zu einer Theorie der Diakonie	193
10.1.	Handlungsdruck und Theoriedefizit: Thesen zum theologischen Ertrag dieser Untersuchung	193
10.1.1.	Theorie in Modellanalysen	193
10.1.2.	Motivation und Analyse: Das Klient-Helfer-Verhältnis	194
10.1.3.	Absichtslosigkeit: Mission und Diakonie	196
10.1.4.	Theorie und Praxis	197
10.2.	Gegen die Positivität des Leidens	198
Anhang		
1.	Verzeichnis der Tabellen	201
2.	Personenregister	202
3.	Sachregister	207
4.	Bibelstellen	210